

## Über sexuelle Gewalt und was sie mit dem Frauenwahlrecht zu tun hat.

„Gib zu - dir hat es doch gefallen.“

„Mit deinem kurzen Rock hast du uns provoziert.“

„Ich bin der Mann, dein Körper gehört mir.“

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich werde Ihnen heute eine Geschichte von einer jungen Frau erzählen, die ich kenne. Ich nenne sie einmal Charlotte.

Als Charlotte 14 war, kamen im Rahmen eines Selbstverteidigungskurses Polizisten in den Turnunterricht. Das war gut - dennoch war es für Charlotte schon sechs Jahre zu spät.

Ich frage Sie: In was für einer Welt leben wir, wenn man schon einer Volksschülerin beibringen müsste, wie sie einem Mann so auf den Penis und in den Magen schlägt, damit er zu Boden geht? Und ich frage Sie: Welche Chance hätte eine Volksschülerin wie Charlotte gegen einen ausgewachsenen Mann gehabt? Und ich frage Sie auch: In welcher Welt leben wir, dass wir unseren Mädchen beibringen, sich zu verteidigen, aber unseren Buben nicht eintrichern, dass Vergewaltigung, genauso wie jede andere Form von Gewalt, falsch ist?

Als Charlotte 17 war, wurde sie in die Psychiatrie eingewiesen. In den USA würde sie zu den 94% gehören, die nach einer Vergewaltigung Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung entwickeln.<sup>i</sup>

Ich werde Ihnen jetzt kurz schildern, wie Charlottes Alltag während der nächsten zwei Jahre aussieht: Sie hat ständig Angst. Ach was, sie hat keine Angst, sie hat furchtbare Panik, denn obwohl sie in der Realität nur einmal vergewaltigt wurde, erlebt sie es in ihrem Kopf jeden Tag oft mehrmals aufs Neue. Still bleibt ihr dann ihr Schrei im Hals stecken. Weit reißt sie ihre verheulten Augen auf, um sich ins Bewusstsein zu rufen, dass sie jetzt im Moment sicher ist, dass das „nur“ Flashbacks sind, dass ihr das jetzt im Moment nicht gerade noch einmal passiert. Vergeblich. Wenn sie morgens aufwacht, hat sie schon wieder Angst vor dem Einschlafen, denn trotz starker Medikamente, hat sie jede Nacht furchtbare Alpträume und schreckt immer wieder schreiend hoch. Gleichzeitig hat sie vor dem Einschlafen schon wieder Angst vor dem Aufwachen, denn sie weiß nicht, was schlimmer ist: die Alpträume der Nacht oder dass sie am Tag nicht aufhören?

Charlotte arbeitet und arbeitet, bemüht und bemüht sich in der Therapie, doch bis heute ist sie in ihrem eigenen Kopf gefangen, denn damals hat der Täter nicht nur ihren Körper, sondern auch ihre Seele vergewaltigt und in Besitz genommen.

In den USA begehen 13% der Vergewaltigungsoffer einen Suizidversuch.<sup>ii</sup> Gäbe es in Österreich eine Statistik darüber, würde Charlotte zu dieser Quote hinzuzählen.

Sie fragen sich vielleicht, ob Charlotte diesen Mann je vor Gericht gebracht hat. Nein, hat sie nicht. Und als sie einen Artikel vom Standard gelesen hat, in dem Ursula Kussyk vom Verein Notruf angibt, dass „Hauptverhandlungen gegen Täter die Ausnahme“<sup>iii</sup> für „Frauen, die sich bei ihnen melden“ sind, denn „im Regelfall kommt nach einer Anzeige nichts raus“<sup>iv</sup>, ist sie sich sicher, dass auch ihre Verhandlung im Sand verlaufen wäre, wenn sie es denn überhaupt geschafft hätte, früh genug darüber zu reden.

Sie liest auch, dass Verurteilungen aufgrund von Vergewaltigungen rückläufig sind: „Nach 114 bzw. 105 in den Jahren 2013 und 2014 verzeichnete man im Vorjahr 97 Verurteilungen wegen sexueller Übergriffe auf Kinder, die noch keine 14 Jahre alt waren.“<sup>v</sup>

So etwas hätte sie weder von einem Rechtsstaat wie Österreich noch von den USA erwartet, wo 99% der Täter auf freiem Fuß sind.<sup>vi</sup>

Mittlerweile geht es Charlotte allerdings besser. Nach 19 Monaten im Krankenhaus und einer Therapieklinik hat sie endlich wieder Boden unter den Füßen. Doch die Narben in ihrem Herzen

bleiben. Sie werden für immer tiefe Risse in ihrer Seele hinterlassen und niemand wird ihr je wiedergeben können, was sie verloren hat.

Das ist vielleicht ein extremer Fall, aber verstehen Sie, was gewisse Männer, Mädchen und Frauen wie Charlotte antun?

Harmlosere und weitaus schlimmere Fälle wie der von Charlotte gibt es nicht nur in Österreich, nicht nur in Europa, sondern in allen 195 Ländern der Welt. Männer, die sichtlich krank sein müssen, um Frauen und Kindern so etwas anzutun, gibt es nicht nur in Afrika und im Nahen Osten, sondern auch direkt bei uns in Österreich, direkt in unserer Heimatstadt.

Ich möchte hier nicht die gesamte männliche Bevölkerung anprangern, nein, ich möchte Sie alle ins Boot holen, denn sexuelle Gewalt betrifft nicht nur Frauen und Mädchen, sondern auch Männer und kleine Buben.

Wenn wir das Frauenwahlrecht vertreten, vertreten wir Gleichberechtigung und Gleichberechtigung schließt die Benachteiligung eines anderen Geschlechts, einer anderen Nationalität oder Religionszugehörigkeit aus.

Wenn wir Gleichberechtigung vertreten, heißt das, dass wir die Dinge gemeinsam anpacken wollen, dass wir die Betroffenen und Unterdrückten, die gesellschaftlichen Randgruppen und die, über die alle schweigen, zu Wort kommen lassen wollen. Dann heißt das, dass wir gemeinsam eine Zukunft gestalten wollen, die uns *allen* Sicherheit, Geborgenheit und die Grundlage für ein menschenwürdiges, ein friedliches Leben bietet.

Für das Frauenwahlrecht zu sein, bedeutet, dass wir die Welt nicht nur im Kleinen beeinflussen wollen, wir wollen so lange gemeinsam arbeiten, bis Frauen und Mädchen mit Respekt behandelt werden, wir wollen so lange arbeiten, bis traditionelle Geschlechterrollen so verändert werden, dass Frauen und Mädchen den Männern und Buben gleichgestellt sind, wirtschaftlich, psychisch und im Privaten.

Wir wollen so lange arbeiten, bis keine Frau und kein Mädchen mehr Angst haben muss, nachts alleine heimzugehen.

Wir wollen so lange arbeiten, bis es niemanden mehr gibt, der aufgrund der psychischen Folgen einer Vergewaltigung Suizid begehen möchte.

Wir wollen so lange arbeiten, bis jede Einstellung und Ansicht, die diese gerechtigkeitserschütternden Gewalttaten erlaubt, aus dem hintersten Hinterstübchen der Menschen in den verwinkeltsten Ecken dieser Welt vertrieben wurde.

Wir wollen so lange arbeiten, bis wir unsere Kinder sorglos zum Spielen schicken können und sie uns eines Tages nach dem Geschichtsunterricht mit sichtbar erleichterten Augen umarmen und sagen: „Danke, dass wir so etwas nicht mehr erleben müssen.“

von Hanna Rodler

- i [https://www.huffingtonpost.com/entry/sexual-assault-statistics\\_us\\_58e24c14e4b0c777f788d24f](https://www.huffingtonpost.com/entry/sexual-assault-statistics_us_58e24c14e4b0c777f788d24f) [letzter Zugriff: 24.09.2018]
- ii [https://www.huffingtonpost.com/entry/sexual-assault-statistics\\_us\\_58e24c14e4b0c777f788d24f](https://www.huffingtonpost.com/entry/sexual-assault-statistics_us_58e24c14e4b0c777f788d24f) [letzter Zugriff: 24.09.2018]
- iii <https://derstandard.at/2000041008108/Sexuelle-Uebergriffe-Fast-80-Prozent-der-Taeter-sind-Oesterreicher> [letzter Zugriff: 24.09.2018]
- iv <https://derstandard.at/2000041008108/Sexuelle-Uebergriffe-Fast-80-Prozent-der-Taeter-sind-Oesterreicher> [letzter Zugriff: 24.09.2018]
- v <https://derstandard.at/2000041008108/Sexuelle-Uebergriffe-Fast-80-Prozent-der-Taeter-sind-Oesterreicher> [letzter Zugriff: 24.09.2018]
- vi [https://www.huffingtonpost.com/entry/sexual-assault-statistics\\_us\\_58e24c14e4b0c777f788d24f](https://www.huffingtonpost.com/entry/sexual-assault-statistics_us_58e24c14e4b0c777f788d24f) [letzter Zugriff: 24.09.2018]